

# Samstag vor dem Sonntag Rogate

8. Mai 2020

Döbbrick

Abendgottesdienst mit den schönsten  
Abendliedern unserer Kirche

## Eingangsglied

---

Werde munter mein Gemüte

EG 475



1. Wer - de mun - ter, mein Ge - mü - te,  
daß ihr prei - set Got - tes Gü - te,  
und ihr Sin - ne, geht her - für,  
die er hat ge - tan an mir, da er  
mich den gan - zen Tag vor so man - cher  
schwe - ren Plag, vor Be - trüb - nis, Schand und  
Scha - den treu be - hü - tet hat in Gna - den.

Text: Johann Rist 1642

Melodie: Johann Schop 1642, Böhmisches Brüder 1661

# Psalm

---

Psalm 95, 1-7a

## Eingangsgebet

---

Wir sprechen gemeinsam:

Unser Abendgebet steige auf zu Dir, Herr.  
Und es senke sich auf uns herab Dein Erbarmen.  
Dein ist der Tag und Dein ist die Nacht.  
Lass, wenn des Tages Licht verlöscht,  
das Licht Deiner Wahrheit uns leuchten. Amen.

## Lied

---

Der Lärm verebbt

SJ 187

1. Der Lärm ver - ebbt, und die Last wird  
leich - ter, es kom-men En - gel und tra-gen mit.  
Gott, seg - ne al - le, die dir ver -  
trau - en. Gib Nacht und Ru - he, wo man heut litt.

2. Lass Recht aufblühen, wo Unrecht umgeht. / Mach die Gefang'nen der Willkür frei. / Lass deine Kirche mit Jesus wachsen / und Menschen wirken, dass Friede sei.

*Text: Jürgen Henkys. Melodie: Volkslied aus Schweden. © Strube, München.*

## **Predigttext:**

---

Ruhet von des Tages Müh  
Der Lärm verebbt

EG 492  
SJ 187

## **Predigt**

---

Ruhet von des Tages Müh,  
Nacht will es nun werden.  
Lasst die Sorg bis morgen früh!  
Gott bewacht die Erden.

Schwestern und Brüder, das ist ein schöner Kanon, noch keine hundert Jahre alt. Zwei Dinge nimmt er auf, die zu unserem Leben immer dazugehören: Mühe und Sorge. Zwei Dinge, die viele Menschen heute gern aus ihrem Leben verbannen möchten. Immer wieder treffe ich Jugendliche, die bei der Berufswahl vor allem eins im Sinn haben: Schnell mit der Ausbildung oder dem Studium fertig werden und einen Beruf haben, der nicht zu anstrengend ist. Mühe ist verpönt. Mühe ist heute eher was für Menschen, die sehr motiviert sind, von einer Idee oder einer Berufung getragen oder für die, die es aus der Sicht der anderen nicht geschafft haben, dieser Sphäre zu entfliehen, der Welt, in der das Leben Mühe bedeutet.

Und Sorge. Die Sorge kennen fast alle Menschen. Die Sorge um die Kinder oder die Eltern, die Sorge um einen kranken Freund. Im zurückliegenden Jahr ist uns die Sorge als etwas nähergerückt,

das uns alle als Gemeinschaft angeht. Und auch hier: Ist nicht ein Leben ohne Sorge am schönsten? Wenn alles läuft? Hauptsache gesund! Wie oft hören wir das zum Geburtstag.

Der Kanon „Ruhet von des Tages Müh“ geht nicht davon aus, dass unser Leben ohne Sorge sein kann. Ich nehme an, für den Dichter, den Pfarrer Martin Hesekei, war das auch gar keine denkbare Möglichkeit. Mühe und Sorge gehören zu einem normalen Leben. Vielleicht ist das ja auch gut so. Vielleicht können wir uns dadurch über zerplatzende Sorgensituationen und über das ausgelassene Feiern fröhlicher Feste überhaupt erst richtig freuen. Aber gerade am Abend stellt sich uns ja ganz einfach die Frage: Was mache ich mit meiner Sorge? Wie schaffe ich die Mühe des nächsten Tages, wenn ich jetzt noch ganz zerschlagen bin und abgekämpft von dem, was mir der heutige Tag abverlangt hat.

Der Kanon lädt uns dazu ein, uns auf Gott zu verlassen, ihm zu vertrauen. Zumindest, zumindest für die Pause, die wir zur Erholung brauchen, für den Nachtschlaf. Lasst die Sorg bis morgen früh! Dahinter setzt er ein Ausrufezeichen. Lasst die Sorg bis morgen früh! Gott bewacht die Erden.

Es gibt sicher viele Menschen, die diesen letzten Satz nur mit einem Fragezeichen hören können. Gott bewacht die Erden. Macht er das wirklich? Und was ist mit den Menschen, die in dieser Nacht kein Auge zu tun, weil sie vor Schmerzen nicht schlafen können oder weil Bomben in ihrer Stadt oder in ihrem Dorf einschlagen? Diese Frage ist intellektuell redlich nicht mit einem einfachen: Doch, Gott bewacht die Erde wirklich oder mit einer klaren Verneinung zu beantworten. Da treffen immer, so lange die Erde steht und so lange Menschen über Gott nachdenken werden, Glaubende und Zweiflerinnen und Zweifler aufeinander. Und nicht selten sind der Glaubende und der Zweifler in mir.

Aber von der weniger dramatischen Sorge zumindest kenne ich das. Die erleichternde Erkenntnis: Es ist Nacht. Jetzt ist es Zeit zu schlafen. Lass die Sorge bis morgen früh. Dann kannst Du wieder arbeiten, auch Probleme lösen, auch Dich sorgen um andere Menschen oder um das, was Dich selbst belastet. Morgen früh wieder. Aber jetzt ist Zeit für Schlaf und Erholung. Gott bewacht die Erde.

Gott bewacht die Erde. Das müssen wir vielleicht nicht nur so verstehen, dass er auf uns aufpasst, dass er dafür sorgen will, dass uns nichts Schlimmes geschieht. Ich verstehe diesen Satz als eine Entlastung für uns Menschen.

Wer mit Abendliedern wie diesem Kanon aufgewachsen ist, hat einen großen Schatz. Es fällt leichter, diese Aufforderung anzunehmen: „Lass die Sorg bis morgen früh!“, wenn mir solche Gedanken von Beginn meines Lebens an vertraut sind. Aber auch, wenn ich nicht wirklich daran glauben kann, kann solches Singen und können solche Worte Hoffnung bringen. Ich kann auch andere singen lassen und daraus Kraft ziehen.

Dieselbe Botschaft wie der eben gesungene Kanon entfaltet das kleine, zarte Abendlied aus Schweden, das wir vorhin schon gesungen haben. Auch hier werden wir am Abend herausgeholt aus unserem Alltag, aus den Alltäglichkeiten mit den kleinen Sorgen und den großen Sorgen, mit den kleinen Widrigkeiten und den großen, unüberwindbar scheinenden Schwierigkeiten.

Der Lärm verebbt, und die Last wird leichter. Es kommen Engel und tragen mit.

Auch hier spielt es eine Rolle, dass unsere äußere Umwelt sich verändert. Sie gibt quasi das Signal zu erkennen, was Gott uns anbietet. „Nacht will es nun werden.“, heißt es im Kanon. Ganz

schlicht: „Der Lärm verebbt.“ in dem skandinavischen Abendlied. Wer erlebt, dass das nicht geschieht, dass der Lärm zur Nacht nicht nachlässt, sondern anhält oder sogar stärker wird, der ist in seiner Ruhe gestört und merkt, dass etwas Lebenswichtiges fehlt: Die Ruhe der Nacht.

Die Dämmerung, die nachlassende Lautstärke unsere Umwelt kündigt also an, dass die Last leichter wird. Und wieder fragt vielleicht die eine oder der andere: Wirklich? Bei mir ist das nicht so. Die Sorgen werden übermächtig. Ich finde keinen Schlaf. Ja, auch das gibt es. Aber vielleicht liegt es manchmal auch daran, dass wir ungeübt sind, dieses Angebot Gottes anzunehmen. Dass wir Rituale entdecken oder wiederentdecken müssen, die uns für Gottes Botschaft öffnen. Dazu gehört das Gebet. Die Bitte um einen guten Schlaf – für mich und für die Menschen, die mir nahe sind - die Bitte für das, was Gott gibt. So paradox das scheint. In dem Lied, das doch gerade festgestellt hat, dass die Last leichter wird, heißt es weiter. „Gott segne alle, die dir vertrauen. Gib Nacht und Ruhe, wo man heut litt.“ Von der Gewissheit, dass die Last leichter wird und Engel mittragen, führt der innere Weg weiter zu der Bitte für diejenigen, die Gott vertrauen: „Gib Nacht und Ruhe, wo man heut litt.“ Die Ruhe der Nacht ist also da und sie ist doch nicht selbstverständlich. Und die zweite Strophe führt dann sogar fast ins Politische hinein. „Lass Recht aufblühen, wo Unrecht umgeht, mach die Gefangenen der Willkür frei. Lass deine Kirche mit Jesus wachen und Menschen wirken, dass Friede sei.“ So richtet die zweite Strophe den Blick in die Welt und erbittet den Frieden Gottes für diese Welt.

Die Melodie dieses Liedes schwebt gleichsam in einem langsamen Dreihalbetakt und berührt unmittelbar mit ihrer leichten, skandinavischen Melancholie. Mir fällt auf, dass die Melodie sich richtig aufschwingt an der Stelle, an der es darum geht, Gott zu bitten: „Gott segne alle, die dir vertrauen, gib Nacht und Ruhe, wo

man heut litt.“ Da wird die Melodie eindringlich, fast zudringlich. Der Beter liegt Gott in den Ohren. So muss es sein.

In diesem Abendlied wird der Kreis nicht allzu weit gezogen. Da gibt es eine für unsere Ohren vielleicht seltsame Beschränkung. „Gott segne alle, die dir vertrauen.“ In der Fürbitte ziehen wir den Kreis heute weiter. Da korrespondiert die Dankbarkeit, Gott zu kennen mit der Bitte für diejenigen, die keine Adresse haben für ihre Dankbarkeit und ihre Sorge. So wird aus allen Menschen gedanklich eine große Gemeinschaft und alle haben Anteil am Segen Gottes.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

*Alle gemeinsam: Amen.*

Predigtlied: Der Lärm verebbt SJ 187 (vor der Predigt abgedruckt)

## **Kollekten**

---

Die Kollekte in diesem Gottesdienst sammeln wir am Ende. Sie ist zur einen Hälfte für die Berliner Stadtmission und die Missionarischen Dienste der EKBO, der evangelischen Landeskirche, bestimmt. Zur anderen Hälfte für die Arbeit der Petrusgemeinde (SELK), bei der wir heute zu Gast sind.

Für Ihre Gabe danken wir Ihnen herzlich!

# Gottesdienste

---

Morgen, am Sonntag Rogate, werden im Spreeauenpark 18 Konfirmandinnen und Konfirmanden unserer Gemeinde konfirmiert. Der Gottesdienst beginnt um 10.00 Uhr. Die Platzzahl ist begrenzt. Der Zugang zum Spreeauenpark erfolgt nur über den Eingang Stadtring.

Zum Himmelfahrtsgottesdienst der Klosterkirchengemeinde unter freiem Himmel zwischen Deich und Spree laden wir wieder herzlich ein. Der Gottesdienst beginnt am Donnerstag, 13. Mai, um 10.00 Uhr, in Maiberg. Wir freuen uns, dass wir uns versammeln und auch singen können.

Anders ist: Wir haben in diesem Jahr kein Zirkuszelt, wir fahren nicht organisiert gemeinsam nach Maiberg, es ist kein Picknick organisiert und bei starkem Regen findet der Gottesdienst nicht statt. Bitte bringen Sie einen Mund-Nasen-Schutz mit und etwas gegen Sonne oder Regen. Wer nach dem Gottesdienst einen Kaffee trinken möchte, ist in diesem Jahr SelbstversorgerIn. Bitte denken Sie an einen Zettel mit Ihren Kontaktdaten:

Name, Vorname, Telefonnummer oder Emailadresse.

Während des Gottesdienst ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen.“

Am Pfingstsonntag ist um 10.00 Uhr u.a. in Willmersdorf Gottesdienst. Er wird von Prädikant Martin Scharf gehalten.

Hier in Döbbrick laden wir zum Gottesdienst wieder am 27. Juni ein. Den Gottesdienst um 10.00 Uhr wird Pfarrer Hartmut Kaestner halten.

# Lied nach den Abkündigungen

---

EG 482

Der Mond ist aufgegangen



1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die

6. Wollst endlich sonder Grämen / aus dieser Welt uns nehmen / durch einen sanften Tod; / und wenn du uns genommen, / laß uns in' Himmel kommen, / du unser Herr und unser Gott.

7. So legt euch denn, ihr Brüder, / in Gottes Namen nieder; / kalt ist der Abendhauch. / Verschon uns, Gott, mit Strafen / und laß uns ruhig schlafen. / Und unsern kranken Nachbarn auch!

*Text:* Matthias Claudius 1779

*Melodie:* Johann Abraham Peter Schulz 1790

*Satz:* Max Reger um 1905

2. Wie ist die Welt so stille / und in der Dämmerung Hülle / so traulich und so hold / als eine stille Kammer, / wo ihr des Tages Jammer / verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? / Er ist nur halb zu sehen / und ist doch rund und schön. / So sind wohl manche Sachen, / die wir getrost belachen, / weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder / sind eitel arme Sünder / und wissen gar nicht viel. / Wir spinnen Luftgespinste / und suchen viele Künste / und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, / auf nichts Vergänglichs trauen, / nicht Eitelkeit uns freun; / laß uns einfältig werden / und vor dir hier auf Erden / wie Kinder fromm und fröhlich sein.

## Fürbitte

---

Wir, die wir Gottesdienst feiern und für unseren Dank, für unsere Sorgen und für unsere Zweifel eine Adresse wissen, rufen zu dir, Gott, mit denen, die nicht wissen, wem sie ihr Leben verdanken oder denen Leid und Aussichtslosigkeit alles aus der Hand geschlagen haben.

Wir, die wir nur die Augen aufmachen müssen, um uns an dem wunderbaren Garten zu freuen, in dem du uns leben lässt, rufen zu dir, Gott, mit denen, deren Leben so trist und trostlos ist wie das Land, das sie umgibt. Wir wissen, dass unsere Erde keine Zukunft hat, wenn diese Spaltung anhält. Hilf uns, über die kleinen Bequemlichkeiten des Tages hinaus zu denken, damit wir gemeinsam lernen, den Garten deiner Schöpfung zu pflegen.

Wir, die wir jedes Buch kaufen können, das uns interessiert, und jeden Morgen eine Zeitung vorfinden, die uns auf den neuesten Stand bringt, rufen zu dir, Gott, mit denen, die nie eine Schule besuchen konnten oder denen eine staatliche Zensur vorschreibt, was sie zu denken haben. Fall uns in den Arm, wenn wir deine Liebe in fromme Käfige einsperren oder uns mit einer Freiheit begnügen, in der jeder tun und lassen darf, was er will.

Wir, die wir ein Dach über dem Kopf haben, wenn es regnet oder friert, rufen zu dir mit denen, die jeden Tag neu auf der Flucht sind und nicht wissen, wo sie morgen satt werden sollen. Wer sollte so mutig sein, andern Menschen die Tür zu öffnen wenn nicht wir, für die Nächstenliebe zum Fundament des Glaubens gehört? Lass nicht zu, Gott, dass man bei uns im Namen des Christentums andern Menschen den Zutritt verweigert.

Wir, die wir darum sorgen, dass der Rasen kurz und grün ist und die tägliche Dusche lang und behaglich, rufen zu dir, Gott, mit denen, die jeden Krug Wasser zehn Kilometer schleppen müssen und trotzdem noch dafür dankbar sind. Geh dazwischen, wenn wir auf unsere Sicherheiten vertrauen statt auf deine Gnade. Und spanne unsern Horizont weiter durch die Kraft deiner Liebe, damit er nicht schon beim nächsten Supermarkt endet.

Wir singen:

Gott, weil du mitten unter uns bist, bringen wir jetzt in der Stille vor dich, was jede und jeden von uns persönlich am meisten bewegt.

*Stille*

Deine Kinder sind wir und beten gemeinsam zu  
Dir, unserem Vater:

Vater unser im Himmel.

# Lied

---

Bleib bei mir, Herr

EG 488

1. Bleib bei mir, Herr! Der A - bend  
bricht her - ein. Es kommt die Nacht, die  
Fin-ster-nis fällt ein. Wo fänd ich Trost,  
wärest du, mein Gott, nicht hier? Hilf  
dem, der hilf-los ist: Herr, bleib bei mir!

The musical score is written on a single staff in G minor (three flats) and 4/4 time. It consists of six lines of music. The first line begins with a treble clef, a key signature of three flats, and a 4/4 time signature. The melody is simple and hymn-like, with a final double bar line at the end of the sixth line.

*Lk 24, 29*

2. Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht, / die Lust ver-  
glimmt, der Erdenruhm verbleicht; / umringt von Fall und  
Wandel leben wir. / Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!

*Text:* Theodor Werner 1952 nach dem englischen

*Abide with me* von Henry Francis Lyte 1847

*Melodie:* William Henry Monk 1861